

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber: F. Pieth
Band: - (1950)
Heft: 12

Artikel: Flimser Chronik
Autor: Parli, Christian / Pieth, Friedrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-397472>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BÜNDNERISCHES MONATSBLATT

ZEITSCHRIFT FÜR BÜNDNER.
GESCHICHTE, LANDES- UND VOLKSKUNDE

HERAUSGEGEBEN VON DR. F. PIETH

—→ ERSCHEINT JEDEN MONAT ←—

Flimser Chronik

Verfaßt von Pfarrer Christian Parli in Flims (1758—1820)

Herausgegeben von Friedrich Pieth, Chur

Vorbemerkung des Herausgebers

Herr Architekt Rudolf Olgiate hatte die große Freundlichkeit, dem Herausgeber vor Jahren die nachfolgende Chronik seines Vorfahren, Pfarrer Christian Parli, aus dem Flimser Taufbuch, in das sie Parli eingetragen hat, abzuschreiben, wofür ihm auch hier der verbindlichste Dank abgestattet sei. Die Aufzeichnungen tragen so sehr den Stempel des Persönlichen und sind sprachlich so leicht verständlich, daß sie den Lesern in ihrer ursprünglichen Form dargeboten zu werden verdienen. Wo nötig, hat sie der Herausgeber zum bessern Verständnis etwas ergänzt. Durch Umstellungen wurden die Aufzeichnungen da und dort auch in eine etwas bessere Ordnung gebracht und der Übersichtlichkeit wegen materiell gegliedert. Der Verfasser bemerkt, daß er die Chronik 1810 niedergeschrieben habe. Er hat später aber noch Ergänzungen angebracht, die, etwas lückenhaft, bis 1820, dem Todesjahr Parlis, reichen.

Da die Flimser Lokalgeschichte bis jetzt auffallenderweise noch keine genügende Darstellung gefunden hat, dürften die Mitteilungen Parlis allen Freunden der stattlichen Gemeinde willkommen sein und möglicherweise den Anstoß dazu geben, daß der eine oder der andere der Flimser Lokalhistoriker einen Blick in das dortige Gemeindearchiv tut und mit dessen Ausbeute den Anfang macht. Des Dankes dürfte er sicher sein.

Inhaltsübersicht

Quellen dieser Aufzeichnungen 333 — Seelsorger 333 — Ammänner 333 — Pestilenzen und Naturchronik 333 — Schweineringeln, Gerichtsurteile, Grenzbereinigungen 333 — Rufen 333 — Kriege und Unruhen 1796—1809 333 — Einführung des eidgenössischen Buß- und Bettages und des neuen Kalenders 333 — Friedhofordnung 333 — Viehseuchen 333 — Feuerordnung 333 — Sonntagheiligung 333 — Sittenpolizei 333 — Wirtshausordnung 333 — Gottesdienstordnung 333 — Religionsunterricht 333 — Hungerjahr 1817 333.

Quellen

Weilen allhie in Flims so sparsame Nachrichten von denkwürdigen Sachen gefunden werden, und man weder von der Reformation, noch andern wichtigen Sachen ein Verzeichnis finden konnte, so habe ich mit Fleiß nachgesucht und mit vieler Mühe einige Bruchstücke wissenswerter Sachen gesammelt und hier in diesem Taufbuch zum Andenken in einer Ordnung (Anno 1810) eingetragen, theils aus den alten Tauf und Pfrundbüchern, theils aus Sturms, und Rudolph Beeli v. B(elfort) und Raget von Capol(s) Schriften, und theils aus eigener Beobachtung.

*Die Seelsorger*¹

1. Jacobus Sturm, gebürtig von Süß aus dem untern Engadin war hier ungefähr in den Jahren von Anno 1550—1590 (genauer 1566—1571, dann wieder 1585—1593).

2. Stephanus Gabriel von Ilanz ist auch allhier gewesen ohngefähr 1600—1620 (scheint Flims von Ilanz aus besorgt zu haben).

3. Lucius Gabriel von Ilanz, von 1632—1640 ohngefähr (genau bis 1638).

4. Fortunatus Gabriel, ungefähr von 1640—1672. In den (diesen) Jahren hatte er einen herben Streit mit der Gemeine Flims wegen der Vermehrung der Pfrund, die seinem Bruder und Vorgänger Lucio Gabriel gemacht. Er ist dreimal verabschiedet worden. 1649 war die Gemeine hier ein ganzes Jahr ohne Pfarrer, und wurde vom Colloquio ob dem Wald bedienet. Darnach kam Herr Fortunat 1650 wider nach einem Vergleich und bediente die Gemeine, man hat ihm dann die Helfte von der Pfrundversteigerung (die Hälfte der Aufbesserung?) zukommen lassen.

5. Hartmannus Roselius, gebürtig aus dem Engadin aus Zutz, diente allhie von 1672—1720, 48 Jahr, und wurde 75 Jahr alt.

¹ Vollständig jetzt bei J. R. Truog, Die Pfarrer der evangelischen Gemeinden in Graubünden und seinen ehemaligen Untertanenlanden. Separatabdruck aus den Jahresberichten der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden 1934/35, Seite 83 f.

6. Hans Petrus Malacrida aus dem Engadin, diente allhie von 1720—1764, 44 Jahr, und starb 81 Jahr alt.

7. Hans Tscharner von Hohen Trins, diente allhie von 1764 bis 1773, 7 Jahr, als Pfarrer, und die ersten 2 Jahren als Helfer beim Herrn Malacrida, starb 35 Jahr alt.

8. Hercules Schmid von hier, mein Vorgänger, diente hier von 1773—1791² den 30. Dec., 20 Jahr, starb 48 Jahr alt (am 30. Dezember 1792).

9. Christianus Parlj von hier, bin nunmehr von 1792—1810 den 26. Oct., da ich dies niederschrieb. Ich bin gebohren 1758 den 31. Maj, studierte allhie beim Vorgänger Hercules³, kam in das Ministerium 1777 zu Hohen-Trins, 19 Jahr alt. Wurde Seelsorger zu Scheid, heirathete dorten meine Frau, Dorothea Tscharner, zeugete mit ihr 7 Kinder: 4 Söhn und 3 Töchter. 1 Sohn und 1 Tochter hat der liebe Hejland heimgeholt. 5 sind noch da. Der liebe Hejland mache sie auch selig. 1783 kam ich als Pfarrer nach Sagens, blieb dorten 9 Jahr. 1792 kam ich hier allein (nach Neujahr), und versache die Gemeine allhie. In Sagens versache ich auch die Wochenpredigten und Taufen allein, und die Sonntagspredigten mit dem benachbarten Pastoribus in der Grub. Den 18. Jun. 1792 kam meine Familie auch hierhär. Hejland, ich bin nun hier, so lang es Dir gefällt, Darnach komm ich zu Dir, und segne gern die Welt. Mich solln hier Deine Wunden heilen, und durch Dein Blut laß (mich) Dir zueilen.

1810 den 28. Oct., als ich einen Ruf nach Hochentrins empfangen hatte, wollte die Gemeine hier mich nicht gehen lassen, sondern nahm mich lebenslänglich auf, mit einigen Bedingnussen, welche ich nicht wollte eingehen. Den 4. Nov., wo die Gemeine zur Besatzung berufen war, nahm sie mich dann neuerdings ohne Bedingnus lebenslänglich auf. Lieber Hejland, gieb mir neue Kräfte aus deinem H. Blut und Wunden, Dir für den neuen Beweis Deiner Liebe eifriger zu dienen und inbrünstiger zu lieben, und segne, daß die l. Seelen hier mögen Dir zugeführt werden als Dein Wohlverdienter Wundenlohn.

1646 trat die Gemeine zusammen und richtete die Ordnung der Pfrund ein. Da war ein Tenz Amann, wo man verordnete, daß ein jeder solle seine Pfrund (Kirchensteuer) selber ins Pfrundhaus ohne Untrostung (Entschädigung) bringen. Das Alpschmals (Alpbutter) auf St. Michael (29. September), das Kohren (Korn) (auf) St. Martin (11. November) und das Geld auf St. Paul (25. Januar). (Es scheint also, daß der Prediger früher den Einzug selbst besorgen mußte.)

² Nach Truog, a. a. O., von 1772—1792.

³ Vielen unserer Prädikanten des 18. Jahrhunderts gestatteten die ökonomischen Verhältnisse nicht, das Theologiestudium an einer höhern Schule zu absolvieren. Sie wurden von einem ältern erfahrenen Prädikanten für das Pfarramt vorbereitet, «auf die Kanzel gestellt», wie man zu sagen pflegte.

Ammänner

waren hier aus verschiedenen Geschlechtern: Capol, Beeli, Mejler, Fluri, Tenz, Ragetli, und nun seit einichen Jahren Castrischer, Vergit (Veraguth), Joos, Canginna. Der Herr Landa. (Landammann) Daniel v. Capol ware hie 40 Jahr nacheinander Landa., ware viel bemühet für das Wohl der Gemeine, mit großer Unkostung, und schenkte dan vor seinem Tode noch der Gemeine 2 prächtige und kostbare Nachtmahls Silberne vergoldete Becher. Sein Nepot, welcher die Nepotin Anna Engalina Atampa (Stampa?) verehlicht hat, neml. Herr Antonius Schorsch, wurde hier als Nachbar angenommen, und (war) darnach eine Kurze Zeit Amann. Vorhin war auch der Herr Comissari Hans Gudenz von Salis als Nachbar angenommen.

Pestilenzen und Naturchronik

Pestilenzen waren allhie: eine 1493. Item: 1566. Da starben 346 Personen. Und 1629. Da starben 600 Personen. Die Seuche währete 2 Jahr. In Flims starben 460, zu Fidaz 120, und 18 Flimser kamen um zu Bergamo im Krieg. Da ware also große Noth und Verwirrung in der Gemeine, wo viele als Nachbar hier angen(ommen) wurden.

Frühe Jahre. 1636 den 21. Maj hat mann zur Alp geladen, und war gute Wejd. 1637 den 1. Jun. hat mann zur Alp geladen. 1638 hat mann zur Alp geladen den 22. Maj. 1530 hat mann das Feld gearbeitet den 6. Merz und das Vieh wurde zur Wejde getrieben, darnach fiel noch ein großer Schnee. 1540 war ein heisser Sommer und 5 Monath nicht geregnet, Merz, April, Maj, Jun. und Juli. Bis 4. Tag in Aug. war das Kohren reif und der Berg fertig. 1433 war auch ein heisser Sommer.

Anno 1520 hat mann Hexen in Flims verbrannt, und Blutgericht und Halsgericht über dergleichen Leute Hexen und Hexenmeister gehalten.

Späte Jahre und Theuerung. 1539 ist ein Schnee bis an Knie 3 tag vor Sant. Michael gefallen, und die Kriesen (Kirschen) wenig vorher reif gewesen. Anno 1529 ist der Sommer also kalt gewesen, daß nicht mehr als 8 tag warm waren. 1442 war ein so kalter Winter und ein so großer Schnee, daß fast alle Pflanzen erfroren und niemand wandeln konnte. 1519 war ein großer Schnee, Heumangel und Theuerung, daß mann hat müssen mit dem Vieh nach Ems, Chur und Vatz. 1529 hat ein 4tel Kohren 1 Gulden zu Chur gekostet. 1488 war eine Sonnenfinsternis, daß es ganz dunkel worden. 1773 (Hungerjahr) starben vom Hunger etliche Schweizer. 1613 hat mann angefangen arbeiten den 2. Merzen, und das Kohren war reif den 20. Jul. Den 30. Jan. 1671 hat eine große Schneelauin von Piz ault

durch Prau-Tumasch Tobel bis auf Neraplauna (die Gegend) mit Tannen und Steinen über 3 Klafter hoch (bedeckt), und man hat zu Nera Plauna noch auf den Herbst darauf Schnee gefunden. Am selben Jahr und Tag ist auch eine große Lauine durch Flida unter bis Talansaus, und (hat) zu Flida ein Häuschen und Stall und zu Crest Flida ein Stall und Hütte weggerissen. 1641 ist hier aber (aper) worden vom Schnee den 20. April. Den 24. Jun. zur Alp geladen. 1642 den 27. Merz, hat mann zu arbeiten angefangen. A. 1643 auch den 27. Merzen. Den 16. Oct. oder St. Gallus ist eingeschneit. 1644 hat mann arbeiten können den 8. April, 1645 den 13. Merzen, 1546 den 1. April. War ein trockener Sommer. Maj, Jun., Jul. und Aug. nicht geregnet. Der Herbst war so rauch, daß mann das Emd hat schier müssen verfaulen lassen und zur Emdwajd mit dem Vieh nur 8 Tag auf den Berg hat wajden können. War wenig Frucht. A. 1647 den 13. (?) hat mann angefangen zu arbeiten. Zur Alp geladen den 10. Jun. 1648 hat mann die arbeit den 30. Merzen angefangen, den 28. Maj zur Alp geladen, ist ein nasser Sommer und Herbst gewesen, hat eingeschneit auf St. Gallus. 1675 hat mann zur Alp geladen: Alp sura den 9. Heumonath, Tomil (Alp Tamül) den 11. Jul. wenig gekäset nur ein Ster für Benner. Zu Haus ist viel Heu, Embd und Kohren gewesen. 1771 hat mann die arbeit angefangen den 1. Maj und zur Alp geladen den 8. Jul. 1618 haben Claus Tenz, Hans, Martj und Valentin Parlj, Paul Canginna und Juli Parlj den Wassergraben von Bargis nach Fidaz gemacht. 1785 ist ein Hagel zur Erndtezeit gefallen, und hat das Kohren und anders hier starck beschädiget. Eine Zeit darnach ist ein Haus und Stall von Herrn Balthasar Capol ganz abgebrandt. 1791 zuletzt im Sommer ist ein starcker Sturmwind gewesen, welcher allhie Waldung umgerissen, und geladene Schleufen mit Heu auf dem Berg umgeworfen. 1792 den 13. Dec. ist ein heftiger Sturmwind gewesen, der zu Fidaz viele Dächer abgedeckt hat, daß mann durch die Sturmglocken zu hilfe gerufen hat, darauf ist über nacht ein großer Schnee gefallen. 1793 den 9. Febr. ist ein Lauen (Lawine) von Cassons abgekommen durch den innern Berg, über das Tobelin Tarschlims gefallen bis nach Muletg, hat etliche Ställe hinweg gerissen. Es war hier ein großer Schnee, daß die Gemeinde etlichemal den Weg hat müssen durchbrechen. Den 18. April 1794 darauf ist ein fast 2 Ellen Hoher Schnee gefallen. Es war viel Heu darauf aber das Embt hat mann schlecht einnehmen können. 1793 den 31. Maj und 1. Jun. hat hier geschnejt und $\frac{1}{4}$ Ellen Schnee gesetzt. Der Winterschnee war zu Puz, Flida, Bargis etc. noch groß. Den 2. Jun. war verfroren und an Dächern Eiszapfen, im Jun. und Jul. war in 24 Tagen kein Regen und sehr trocken. Es hat ziml. das Feld verbrannt. Den 21. Sept. ist der Schnee kommen, daß mann die Alpen hat entladen müssen, war wenig gekäset, zur Alp sura in einer Hütte waren von 60 Kühe nur

75 Steer Schmals. 1794 den 12. Febr. ist von Mitternacht bis am Morgen 1 Ellen Schnee gefallen. Den 6. Maj gedonnert, den 23. Maj geschnejt, den 21. Jun. hat man zur Alp geladen, und ist ein Stuck Stegen ob Zachrias cavig. zu Bargis abgebrochen, und 1 Kuhe vom Str. Risch Beli und 2 Böck zu Tod hinunter gefallen. Den 8. und 12. Jul. ist die Rufe kommen, hier ohne Schaden, aber auf Casons und zu Fidaz hat Sie geschadet bis in La Vanna (Luanna?). Den 21. Jul. hat mann geärndet ehe den Berg zu heuen. War ein sehr heisser, aber guter Sommer, da viel, vielleicht hundertjähriger, Schnee aus den Glätschern geschmolten. 1795 den 13. Maj hat sich der Schnee hier gesetzt und war eine mittelmäßige Winterkälte. 1796 den 21. Ju (?) ist Schnee gefallen bis an den Razinser Boden.

Schweineringeln, Gerichtsurteile, Grenzregulierungen

A. 1554 klagte Hans Parlj etc. Namens Fidaz wegen Schweinringeln wider Hans Curt, daß er nicht laut Brief und Sigel nach Schuldigkeit Ihre Schwein 4 mal des Jahrs ringeln wolle, und darzwischen wann jemand persönl. verlangte; ward erkannt daß er solle jhre Schwein 4 Mal des Jahrs ringeln, und die von Fidaz sollen ihre Schwein bis zur Kirche St. Plazis (wohl St. Simplicius) treiben. 1633 kaufte Valentin Parlj Namens seiner Mitgenossen zu Fidaz Alprechte von den Flimsern für 28 Kühe⁴, welche sie vorhin in Bargis oder Schnecca zur Alp ladeten, und die Flimser gaben ihnen Rechte, in ihre Alpen zu laden und die Fidazer können ihre Alp Bargis wejden, nuzen oder verkaufen nach ihrem belieben, nur nicht zu Wiesen machen. 1645 kauften Hans und Martj Parlj, Namens des Hof's Camejler zu Fidaz von den Flimsern Alprechte für 26 Kühe, welche sie vorhin in Trinser Alp ladeten. 1501 erhielten Christ. Parlj Namens seiner Mitbürger von Fidaz mit Urtheil, daß die Trinser zu ihren Alpen nicht durch die Wiesen in Bargis fahren sollen⁵. 1645 ist die Stege und der Weg durch den Stein auf die Alp sura gemacht worden. 1646 erhielten Hans Parlj mit Urtheil die Erlaubnis, zu der Reuti auf Fidaz keine Erde mit bauen geben zu müssen⁶. 1584 erhielten Heinrich Parlj und seine Mitgenossen die Urthel, daß Sie jhre Bargis zäunen können und das Vieh von Trins, so in ihr Bergwies schade, pfänden können⁷. 1636 ward ein Urthel durch Amann Risch Beeli gefält, zwischen den Höfen Scheia und Fidaz wegen ihren Hirten und Wäjdrechten⁸. 1612 fällete Amann Caspar Cabalzar v. Lax ein

⁴ Die Gebrüder Parli und andere auf den Höfen erhielten Anteil an allen Flimser Dorfalpen. Urkunde vom 6. Februar 1633 im Gemeindecarchiv Flims.

⁵ Urkunde im Gemeindecarchiv vom 17. Juli 1501.

⁶ Urkunde im Gemeindecarchiv vom 21. Februar 1646.

⁷ Urkunde im Gemeindecarchiv vom 23. Oktober 1584.

⁸ Urkunde im Gemeindecarchiv vom 30. April 1636.

Urtheil zwischen Hans Parlj Namens Fidaz und Herrn Landa. Hercules v. Capol Namens Flims wegen den 26 Kühen vom Hof Camejler⁹. 1527 Sambstag vor Matthias ist ein Vergleich getroffen worden zwischen Flims und Fidaz wegen ihren Privat-Rechten. 1469 Sambstag nach St. Margretha ist der Brief wegen den gränzen, marksteinen und Rechten zwischen Flims und Trins vom Wasserfall in der Schnecca bis in den Rhein aufgerichtet worden.

1539 Sambstag vor laetere sind Marksteinen zwischen Flimser und Trinser Jurisdiction eingesetzt worden¹⁰. 1469 vor Cathedra Petri ist ein Urtheil gefällt worden, von Amann Otto Paul, aus Befehl des Herrn Grafen Heinrich von Sax, Herr zu Kästris, zwischen Parlj und Gebrüder, und den Herren Otto Paul, Vogt zu Trins, wegen Kauf, Tausch und rechten in der Schnecca auf Bargis¹¹. 1784 den 8. Jun. ist ein Urtheil gefällt zu Lax wegen grenzstreit auf Davos zu Fidaz zwischen Flims und Trins. 1787 ist ein Appelaz Urtheil vom obern Bundt gefält auf dem Augenschein des Bundts zur Lejdwies auf Fidaz, über einen Grenzstreit zwischen Flims und Trins, von der Hohenbruck weg bis zum Krumwaag im Rhein.

Rüfen

1687 den 16. Maj am Pffingstmontag in der Nacht ist ein entsetzlicher Steinbruch gewesen, von der Alp sura im Felsen zu Darblauna, so ein großes Stück Wald niedergerissen und einen Staub, wie ein dicker Nebel, welcher das ganze Feld und Dorf bis in Rens weiß gesäet, verursacht hat. Und dieser Steinbruch hatte zur Folge ein beständiges losbrechen, von der Nacht an, Tag und Nacht, von Steinen, Erde und Wasen, bis den 1. Aug. (do) 1687. Als dann folgte den 1. Jul. dises Jahrs, wegen der großen Materie, die abgebrochen war, die Rüfene bei anhaltendem Regenwetter, wo mann Tag und Nacht hat müssen arbeiten, und so viel möglich vor versteinierungen schützen. Weil aber das Tobel und die Gassa lainis mit Materie, Kot und Steinen angefüllt war, so hat mann, um dieselbe wegführen zu lassen, das Wasser von dem Berg darauf gerichtet. Dise Rufe hat des Andr. Cabalzaren Schusters Krautgarten verlettet oder weggespült, jtem des Joder Rodolph Krautgarten. Herrn Amann Hans Beeli v. B(elfort) obere Hausthür und Herrn Landschr. Sebastian v. Capol Stadel Thor wurden verschlagen oder zugedeckt. Den 31. Jul. dises Jahrs ist auf anhaltendem Regenwetter die Rufe gekommen, da mann den ganzen Sonntag hat arbeiten müssen, um den Ausbruch zu Lainis zu verhindern, wie es auch endlich durch Anstrengung gelungen. Es ist ein Strich durch Quadris ab, gerade

⁹ Urkunde im Gemeindearchiv vom 15. Juni 1612.

¹⁰ Urkunde im Gemeindearchiv vom 15. März 1539.

¹¹ Urkunde im Gemeindearchiv vom 19. Februar 1469.

gegen die Kirche bis in des Mst^r Vigilli Cavigilli Gut gekommen. Den 20. Aug. ist die Rufe wiederum losbrochen, bei einem Platzregen in der Nacht, hat herrn Am(mann) Hans Beli Kraut- und Baumgarten, Herrn Sch^r Martis Krautgarten ganz verschüttet durch Martis Cavigilli Garten, in Meist^r Casper Schlepfer Krautgarten und Hofstatt gebrochen, durch Herrn Landschr. Joh. Gaudenz v. Capol und Marti Fluris Baumgarten abgedrungen bis in den Mühlebach.

A. 1703 den 11. Aug. abends um 8 Uhr, zoge sich eine Wolke mit Donner, Blitz und Regen aus dem Lugnetz, über Grub, Schleuiser, Sagenser und Laxer Alp, durch Plata, Casons und Alp sura, wo entweder ein Wolkenbruch oder Hagel gewesen, und ein solches Wasser über den Felsen, durch Vall Chiern, und Darblauna angelassen, daß die Rufe angangen, welche in einer halben Stund, der Gassa lainis nach etliche Äcker mit Steinen und Lett bedeckt, von dar des Jkr. Jon Beli Garten und Bündti, Herrn Landv. Hercules v. Capol Baumgarten bedeckt, in seinen Stadel und Haus gebrochen, Wägen, Schleifen etc. entführt, in einen Keller gedrungen, Weinfässer und and. bedeckt. Item des Mst^r Jon Cavigilli Stadel, Foppa und Stall angefüllt, die Wände ausgerissen, und was da war weggeführt. Item des Hercli Felscher Baumgarten bis an den Pfrundgarten bedeckt, ist etwas durch den Frejthof gerunnen. Neben dem Pfrundstall auf bejden Seiten hinunter geflossen, darneben ungeheure Steine gelassen, das Thor des Jk^r Leutnant Raget v. Capol eingedruckt, Hof und Roßstall angefüllt, des Casper Camma, Tönigrond Rodolf, Mst^r Vigilli Cavigilli, Gärten und Baumgärten ganz bedeckt, durch Jon Durisch Felscher Stall gebrochen, und Herr landsh^{er} Joh. Gaudenz v. Capol Roßstall und hin und wider den Baumgarten mit Lett verschüttet, am meisten aber geschadet dem Herrn Landsh^r Sebastian v. Capol oder dessen Herrn Sohn und regierenden Ammann, die fest verrammelte Hausthür eingesprengt, daß sie kümmerlich entrinnen mögten, zwoo Kämmeten angefüllt, die Kellerthüren eingebrochen, was darin war bedeckt, und endlich die untere Hausthür, samt bejden Pforten ausgerissen, die untere Hausmauer gesändert, den Hof verschüttet und etwas auch den Garten belettet.

1715 den 20. Jun. abends um 9 Uhr, kam ein starcker Platzregen, mit Blitzen, Donner und Hagel auf dem Stein, davon die Rufe angangen, und ehe als die Leute im Sturm herbej waren, kame sie ins Dorf mit großen Steinen, füllte und unterlegte den Brunnen, die nächsten Gärten, brach durch die Thoren des Herrn Pot(estat) Christophel v. Capol, und des Jkr. Marti Beli, füllte bis an des Städeli Dach, verderbte etliche Fuder Heu, füllte den Kuh- und Roßstall auf. Darin war (des) Herrn Bundsch^r Heim Pferd, welches mann mit Stricken herausziehen mußte, und auch anders Vieh. Das Haus Luzis Cabalzar Stall wurde auch unterlegt, jedoch das Vieh mit großer Gefahr errettet. Der Pfrundstall war voll Wasser, Lett und

Steinen, weil unbedachtsame Buben die hintere Thür geöffnet. Hans Luzi Cabalzar mußte Haus und Stall und in ein anders Haus legen. Andern mehr tate sie schaden.

1762 den 24., 25., 26. und 27. Jun. ist eine erschreckliche Menge Wasser von der obern Alp und überall abgeflossen, dadurch das Dorf, Feld und der Berg größeren Schaden gelitten, als zuvor nie geschehen, vom Pfrundhaus bis an den Fluß Davos ist das Dorf wie ein Steinhauften gewesen, durch Vig grond war ein großes Tobel gemacht, welches Wasser großen Schaden verursacht, aber doch durch Gottes Hilfe keine Häuser oder Ställ ganz bedeckt, wohl aber 3 übel beschädigt.

1750 den 12. Jul. ist ein starker Hagel gefallen ob Haraus (wohl Naraus) und Flida, wie auch auf der obern Alp, das abgetriebene Wasser hat auf Flida und Talansaus großen Schaden verursacht. Es ist auch über Spalingia und Vallchiern (Val Tschiern?) niedergeflossen und zu Zischeisch großen Schaden gethan, auch über Darblauna und zu Quadris geschadet, es hat angedauert den 12.—14. Jul., im Dorf aber keinen großen Schaden gethan. Den 26. Jul. ist abermals ein großes Wasser durch die gasse geflossen, doch ohne großen Schaden. Durch Vall Scheia und Prautumash ist auch großes Wasser mit Tannen geflossen, darinn Christ Bruner, Tönis Sohn umkommen, und erst nach 3 Tagen Suchen, unter Marcau, am Leib unverzehrt gefunden worden und begraben.

Kriege und Unruhen 1796—1809¹²

Den 4. Jul. (1796) wurden hier 26 mann mit Los ausgeloset, um als Wacht, auf bündner Gränzen, besonders nach Kunkels zu ziehn, um die Neutralität zu beschützen. Den 27. Oct. war hier der erste Marckt in Flims. 1797 war ein fruchtbares Jahr, viel heu, Stroh und Kohren.

1798 mußten hier 73 Mann parat sein zum landsturm, den 19. Oct. läutete die Sturmglocke, und dise 73 Mann zogen in der Nacht aus, aber nur bis Ner, und dann zurück, mit tränen und großen wainen der Wäibern. Den 20. Oct. rückten etliche 100 Mann österreichische Solldaten als Hilfstruppen für Bündten das Waldhaus hinauf, welches die ersten Truppen waren, welche in das Bündten traten. Sonst sind mehr als 100 Jahr nie Truppen in Bündten gesehen, und dies war auch der Vorboth der darauf erfolgten Unruhen und kriegerischen Ereignissen.

Man hatte eine Wacht zu Kunkels, und die Gemeine schickte ihr 400 Hausbrot. 170 Mann österreichische Soldaten vom Regiment

¹² Die Tagesdaten und Mannschafszahlen sind vom Verfasser da und dort unrichtig angegeben. Der Herausgeber darf hier vielleicht ein- für allemal auf seine Arbeit über «Graubünden als Kriegsschauplatz» 1940 (2. Auflage 1944) verweisen.

Brechenwil, welches mit dem General Auffenberg 4000 Mann stark eingerückt war, blieben 5 ganze Wochen hier; nachher giengen 85 oder die Helfte nach Trins. Diese blieben da im quartier liegen, ohne Nuzen, nur zur großen beschwerde, hielten eine Wacht zu Spalingia und ein Piket auf Platta, wo man jhnen täglich ordonanzen, holz etc. fast den ganzen Winter durch im Schnee und Ungewitter schicken mußte, bis 1799 den 7. Merzen. Da brachen die Franzosen um und um 30 000 Mann starck, unter dem General Masena in Bündten ein, machten das ganze käiserliche östr. Regiment zu Kriegsgefangenen. Man widersetzte sich zwar mit dem Landsturm, allein ohne Erfolg; überall drangen die Franzosen vor, durch die Steig, Kunkels, Ursula (Urserntal), st. Maria (am Lukmanier), im Misox, Splügen, Engadin. Man focht hier 2 Tag zwischen Trins und Tamins; darnach hat man sich ergeben und capituliert mit dem General Demont, der mit 2000 Mann über Kunkels kamm. Die Dissentisser hatten zwar 2 Compagni Franzosen gefangen.

Den 9. Merzen zogen die Franzosen hier durch nach Dissentiß, plünderten etwas im Waldhaus. Von Flims ist nur 1 Mann, Gudenz Malia v. Rins, aber 9 zwischen Trins und Tamins umgekommen. Den 10. Merzen kamen (?) Compagnien Franzosen, Grenadiers zurück von Dissentiß, kamen hier im quartier und waren sehr Wild und unvergnüglich. Mann mußte jhnen Wein und was man hatte, geben. Am Morgen aber zogen die andern weg und blieben hier 100 Mann stehen. Den 23. Merzen mußte man einen Freiheits Baum aufrichten, hier beim Pfrundstall und zu Fidaz unter der Kirche, das war eine Tanne, welche abgehobelt wurde, und gefärbt mit einer 3 farbigen Fahne und einem hut auf der Spitze geziert, aufrecht gerichtet und befestiget in der Erden.

Den 33. Maj haben die Dissentisser rebelliert, 1 Compagnie Franken droben im quartier gemezelt, und 2 Compagnien haben entrinnen mögen. Die Dissentisser jagten den Franzosen nach, trieben alle andere Leute des Oberlands, ob sie wolten oder nicht, mit Gewalt mit sich, um gemeinschaftlich die Franken aus Bündten zu jagen; denn sie hatten Befehl von österreichischen Spionen, solches zu thun. Die Östereicher griffen sie an dem Tag auch an. Die 2 Compagnien Francken kamen hier den 3. Maj. Es war Auffahrth, mann war in banger Erwartung. Es war keine Predigt. So bald als die Francken hier ruhen wolten, so erschienen die Oberländer Bauern ganz wild mit Flinten, Morgensternen etc. Die 2 Compagnien schlugen Allarm, zogen sich nach Trins, Reichenau, Ems und Chur, fechtend. Hier floh alles. Die Männer wurden gezwungen, die Bauern zu begleiten. Am Abend kamen hier 200 Mann bauren von Dissentiß, wollten quartier haben, waren sehr Wild, und droheten die Reformierten aus Religionsfanatismus zu sengen und brennen. Ich war fast allein im Dorf, doch der 1. Hejland half und schützte, daß kein Unfall

widerfuhr. Dise (Bauern) blieben bis am Morgen, und da zogen sie ihren fanatischen Waffenbrüdern nach. Man focht auf dem Emser Boden mit den 2 Compagnien Francken, mit abwechselndem Glück. Dise 2 Compagnien hielten einen ganzen Schwarm von 6000 Bauren 2 Tag auf, dann bekamen die Francken hilfe, schlugen die Bauren und töteten (sie) zu Reichenau haufenweise. Unterdessen kamen viele unserer Leute, der Wuth der tolln Bauren und den erzörnten Francken entronnen, wider nach Hause. Die Dissentisser Bauren hatten sonst Wach gestellt und ließen die Leute nicht zurück, und die Francken, welche niemand kannten, schlugen als Sieger alles, was Bauern war, tod. Wir hielten hier die ganze Nacht Wacht und waren in ängstlicher Erwartung. Wir erblickten von Ferne im Dunkel Flammen entzündeter Dörfer, und wußten nicht, was es ware, ob die fanatischen Päbster ihre Drohung erfüllten, alles, was reformiert wäre, zu verbrennen, wo mann uns besonders anfeinden wolte, weil mann uns für französisch gesinnt hielt. Indeß brach der Tag nach der bangen Nacht an, und dann erfuhr mann, daß Tamins aus Unvorsichtigkeit der Soldaten mit dem Feuer abgebrannt wäre, und die Drohungen der Unsinnigen zu Wasser geworden, durch den Schutz unseres Gottes, der uns in allen Gefahren beschützt, aus aller gegenwärtigen und darauf erfolgten Noth erlöset hat, denn Er war uns gnädig. O möchte unser Herz jhm dankbar sejn, und jhm gläubig vertrauen und lieben. O laß auch unsere Nachkommen, so lange als Flims Flims heißt, unserm lieben Hejland, seine treue Seele sein und bej seinem Evangelio fest bleiben, wenn auch alle ihn verlassen wollen. O Er ist gut. Sein Herz ist Weich und Gnadenreich, wenn wir nach jhm blicken, betten und wainen und bej ihm bleiben.

Am Morgen giengen die Francken (auf dem Rachezug nach Dissentis) hier durch. Niemand von uns dorfte sich sehen lassen. Der Obrist Ragetli¹³ kamm mit ihnen, und rettete hier vieles, denn Er war den Francken bekannt und wurde von ihnen respectiert. Im Brand von Tamins verbrannte auch ein Mann von hier, Curt Beli.

Die Franzosen brandten Dissentis ab, kehrten wider zurück, mußten aber bald darauf vor den Östereichern weichen. Den 16. Maj (1799) retirierten sich 6000 Mann, Bündten aufwärs, branten die Reichenauer Bruk ab, campierten eine Nacht hier in Surpunt und kamen ins Dorf, brachen in die Häuser, so viel als Platz ware und machten noch vielen Mundvorrath ins Lager bringen vom Dorf aus. Es war eine nasse Nacht voll Regen, und die Francken verbranten alle umliegenden Zäune. Den 18. Maj rückten jhnen die Kaiserlichen nach. Die Francken giengen über den berg und setzten sich vest bei Ursulaberg (Oberalp).

¹³ Oberst Andreas Ragetli war Flimser, kämpfte 1799 im französischen Heer gegen die Oberländer.

Die Österreicher blieben unterdessen im Land. Mann mußte ihnen überall dienen, mit Fuhren, Ordonanzen, Wachten, Lieferung, Einquartierung und stehleten noch vieles. Fast täglich mußte Flims 30 Par Ochsen und Wägen zu Fuhren geben. Ein paar (Flimser) wurden von den Francken geholt, und diese kamen fast nicht los. Mußten noch zu Dissentis fliehen und die Wägen dorten lassen. Die Österreicher hatten sich hier zahlreich einquartiert, druckten uns unter dem Vorwand, als wenn wir französisch wären, sehr hart. Campierten den ganzen Sommer zu Cangina ungefähr 1000 Mann Ungarn, wo die Eigethümer ihr Heu und Embd verlohren haben, denn man wädete das Embt mit ungarischen Schlachtochsen ab. Die Häuser waren überladen mit Einquartierungen, die Feldfrüchte mit Diebstählen. Zu Suldan (Sulten?) war etwas Cavallerie, im untern Waldhaus, im Obrist Ragetli-Haus, waren als Herr und Meister 6—8 Dragoner Ordonanz mit ihren Pferden. Zu Sengias und auf dem Grat bei Martisloch war Wacht, wo die Bauren mit dem Nöthigen als Diener aufwarten mußten. Viele konnten ihre Arbeit nicht verrichten, und mußten viel Frucht auf dem Feld verderben lassen. Solange das Vieh zu Platta war, wurde der Genuß (Alp-nutzen) fast vom Militär verbraucht und etwas Vieh gestohlen. So lang als es möglich war, während des Winters durch den Schnee zu watten, mußten die Bauren täglich auf und ab als Ordonanz zum östereichischen Piket. In Sengias hat man eine Wachthütte bauen müssen, und auf dem Grat war eine Schildwacht. Zu Suldan waren 2 Canonen und 2 Pulverwagen. Die Stückpferde waren einquartiert, fast 100 Packpferde und Knechte giengen fast täglich auf und ab. Die Leute vom Dorf mußten viele Strapazen bei Tag und Nacht ausstehen, im Hunger und Frost, in Angst und schlaflos, auf dem Weg und bei Hause, bekamen noch Schläge und Flüche darzu. Den 15. Aug. läutete es Sturm; die Kaiserlichen retirierten sich von Ursula (Ursern) (nach) Bündten zurück. 30 Mann von Flims mußten nach Ursula aufwärts marschieren, mit dem Landsturm, den Francken entgegen. Nachdem die Franken etwas im Welschland (Italien) gelitten und sich zurückzogen, marschierte eine österreichische Armee aufwärts circa 9000 Mann. Den 23. Sept. (1799) campierte das öster. Regiment Kaiser, 3000 Mann, zu Quadris. Nahmen die Zäunungen, des Kraut aus den Gärten, die Schindeln von den Dächern, zum Feuern; am Morgen darauf seind sie mit den zu Canginna campierenden Ungarn gegen (das) Glarnerland marschiert, theils über Sengias, und theils über Panix. Die Russen sejn von Welschland (Italien) aus theils über St. Gotthartsberg, theils über Ursula in die Schweiz eingebrochen, um die Francken aus der Schweiz zu schlagen. Eine österreichisch-russische Armee drang aus Schwaben in die Schweiz bis Zürich, Baden etc. vor. Die Russen aus Welschland drangen in die Cantone Uri, Schwyz und in den Canton Glarus (ein), um sich

mit denen im Canton Zürich zu vereinigen. Allein die zurückgedrängten Francken schlugen (siegten) auf bejden Seiten und drängten die österreichisch-russischen Armeen auf bejden Seiten mit Schnellkraft zurück. Die Russen hatten 1100 Francken im Glarnerland, und die Österreicher im Sernfthal bej Elm 600 Francken zu Gefangenen gemacht. Letztere führten ihre 600 Gefangenen, über Sengias hiehär, und logierten Sie über nacht in des Herrn Pundsl. v. Salis, große Stadel (ein). Erstere führten ihre 1100 (Russen) über Panix hieher und legten sie in die Kirche und in den Frejthof (Friedhof), wo sie überall Feuer anmachten. Ant. v. Schorsch mußte ein altes unbewohntes hölzernes Haus zum verbrennen hergeben; man riß es ab und trug das Holz in den Frejthof. Pfrundhaus und Schulstube waren mit Russen angefüllt; da waren Cosaken, Calmüken und allerley russische Nationen. Mein Immenstand (Bienenstand) im Frejthof wurde verbrannt, und wir waren in Gefahr, unser Dorf und (die) Kirche in einen Aschen Haufen verbrannt sehen zu müssen. Dem ohngeachtet (ist) nichts abgebrannt. Unser Volck wachte zwar; aber Gott allein war es, der uns gnädig verschonen und bewahren konnte, wie Er es auch that: O guter Gott! o lieber Hejland! wer sollte Dich nicht fürchten, ehren und lieben? Die russische Armee, die man zu 20 000 Mann schätzt, retirirte sich in aller Noth, Elend und Mangel, fast ohne Waffen und Munition, über Ranasca und Panix hier durch das Waldhaus, verzehrte in Hunger und Armuth alle eßbaren Sachen am Weg, plünderten und raubten, was sie fanden in den Häusern und auf dem Feld. Die im Waldhaus mußten eine geraume Zeit ihre Wohnungen aufgeben und zogen ins Dorf. Viele Nächte waren die Häuser voll Österreicher, und um und um waren Lager und Feuer. Den 10. Oct. haben die Österreicher ihre Lager hier verlassen, und sich vorzu bis nach Porclas in Trins gezogen. Den 12. Nov. seynd die Österreicher wieder hierauf gekommen, haben die Wacht nach Sengias wider aufstellen wollen, welches aber doch nicht geschehen. Den 30. Nov. seynd 600 Francken über Sengias den berg herunter hieher kommen, und andere Francken von Ilanz her. Die wenigen Österreicher, so hier waren, und die Ankunft der Francken nicht bemerkt hatten, liefen über Hals und Kopf nach Trins. Die Francken rückten ihnen nach. Seitdem sind die Österreicher nie mehr hieher kommen.

1800 waren hier noch Francken, im Herbst dises Jahres sind viele 1000 Francken durch Bündten nach Welschland gezogen, und war dem Paß nach große Noth. 1801 waren noch Franken zu Chur, sind aber darauf weggezogen: zuletzt im Jahr kam wider eine Compagnie nach Chur, welche dem Canton täglich 90 Gulden zum Unterhalt aufgelegt hat, hier hat es monathlich 14 Gulden gekostet. In der Zwischenzeit aber waren bald eine Art von Regierung bald eine andere. Das erstmal als die Österreicher nach den Francken ein-

brachen, mußte der Freijheitsbaum hinweggeschafft werden. Als die Francken da waren, wurde die Obrigkeit abgesetzt, und an deren Statt 5 Männer, Municipalisten genannt, und ein Friedensrichter eingesetzt. Die Municipalisten besorgten die Civil und Oeconomiegeschäfte der Gemeine, der Friedensrichter aber die Streitigkeiten. Unser Canton wurde in dieser Zeit auch mit der Schweiz verbunden, und machte nun einen Stat mit Helvetia. Wir verlohren das Veltlin. Alle übrigen Unterthanengebiete der Schweiz wurden frei und zu Schweizer Cantonen gemacht. Die Verfassung der Schweiz war auch unbeständig, erstlich nur eine Regierung, welche aber durch eine Gegenrevolution, wozu auch Bündten und Flims Hilfstruppen absandten, beseitigt. Da brachen die Francken, welche die Schweiz verlassen hatten, wider in die Schweiz ein. Die Revolutionstruppen flohen, die Bündtner kamen über Sengias unter Anführung des Herrn Obrist Salis-Zizers. Etliche hundert Mann wurden hier einquartiert, und am Morgen hier auf dem Plaz nach Hause gelassen und das Corps aufgelöst. Darauf (1802) ward eine Deputation nach Paris eingeladen, um die Regierungsform der Schweiz zu organisieren. Mann sandte Männer aus der Schweiz, welche in Conferenz mit Verordneten von Seite Franckreichs eine Constitution entwarfen, unter dem Titul Mediations Acte, worin das Einheits-System verlassen, eine Regierung Cantonsweise in einer Central Regierung eingeführt, und der Kaiser Napoleon Banaparte als Vermittler erklärt wurde. Darauf wurden in Bündten und auch hier in Flims die Obrigkeiten eingeführt.

Seitdem waren wir in Ruhe, bis 1809, da ein Krieg zwischen Frankreich und Österreich ausbrach, und das Tirol und Voralberg sich wider den König von Bajern empörten. Die Schweiz mußte ihre Gränzen mit Truppen versehen; von Flims traf (es) 15 Männer, welche aber nur 4—5 Monath bleiben mußten, und dann auf erfolgten Frieden zwischen Franckreich und Österreich nach Hause kamen. Es wurde auch in disem Jahre (1809) die Cantons-Miliz organisiert.

Einführung des Buß- und Bettages und des neuen Kalenders

Vor 3 Jahren (1806) ward ein helvetischer Bus- und Bettag eingeführt in der ganzen Schweiz, zum Danck gegen Gott, der nach der Vermittlungs Acte uns zur Ruhe und Freijheit geholfen. Der Bus-Tag ist auf den 8. Sept. st. n. (neuen Stils) gesetzt; so (es) aber den 8ten Tag auf einen Sambstag trifft, so wird er erst am Tag (darauf), das ist am Sonntag darauf, das wäre der 9. Sept., gehalten; so aber der 8te auf einen Montag fällt, wird der Bettag anticipiert und am Tag vorher, das ist am Sontag den 7. gehalten. Der alte bus-Tag, so den

1. Donnerstag Nov. st. n. gehalten wird, ward auch vom Canton bejbehalten, nur von den Reformierten.

1790 war die neue oder verbesserte Zeit oder der neue Calender hier, zu Sagens, Chur und Thusis aufgenommen, doch mit großem Unwillen. Viele der Gemeine hier und andere reformierte Örter in Bündten wollten (ihn) gar nicht annehmen. (Es) gab viel Streit und Unheil darüber, wegen schlechtem Begrif der Sache, da mann den Calender als eine Religions Sache und den alten Calender als recht und besser hielt. Doch nahmen verschiedene Gemeinen den neuen nach und nach auch auf, und 1810 ist vom Kleinen und Großen Rath aus an alle Gemeinen, so noch den alten Calender hatten, der Befehl ergangen, daß alle sollten jez den verbesserten Calender annehmen. Das Herbstfest aber bleibt wie vorhin nemlich hier und im Oberland den 2ten Sonntag Oct. st. v. (alten Kalenders) zu Churwalden den 1. Tag Oct. und zu Chur und in der Herrschaft den lezten Sonntag Sept. st. v.

Verschiedenes

1802 gleich nach dem neuen Jahr hat die Gemeine allhier verordnet, daß künftighin die Leichen im Friedhof alle neben und nach einander sollten begraben werden und nicht wie vorhin ein jedes Geschlecht in seinem eigenen Plaz begraben wurde. Doch war es erlaubt, daß ein Jeder, welcher lieber an Seinem Geschlechts Plaz wolte begraben sejn, könne solches erhalten mit Darlegung von 20 Gulden der Gemeine, und dise Gulden sejen denn nicht einmahl vor allemahl für disen Plaz bezahlt, daß diser Plaz darnach eigenthümlich der Person oder dem Geschlecht gehöre, sonder ein Jeder einzeln, Person für Person, der da wolle außert der allgemeinen Reihe der Gräber, in seinem Plaz vergraben seijn, müsse die 20 Gulden erlegen ohne ausnahme, und wer in der Kirche wolte begraben sejn, müsse die Gemeine befragen, und wann dieselbe erlaube, so möge die Gemeine für die Erlaubnis sich bezahlen lassen, was sie wolle.

1801 den Winter und Frühjahr war hier und an andern Orten eine schröckliche Viehseuche, Löser Dörre genannt, daran viel 100 Stuck Rindvieh zu Grunde giengen. Viele verlohren ihr ganzes haab Vieh. Anfangs war verordnet, daß man das Thier sammt der Haut verscharren müsse; darnach nahm mann die Haut ab, und verscharrte nur das Fleisch, mann mußte dem Wasenmeister hilfe geben von der Gemeine zum verscharren, denn es crapierten noch 10 bis 20 Stuck zum Tag. Wenige genasen, die die Krankheit ergriff; bei einigen dauerte die Krankheit 20 Tag, 15, 8 und einigen nur 24 Stunden, bis es crapierte. Ein Jahr darauf kamm wider eine andere neue Viehseuche, Klauen- und Mund Seuche genannt. Da bekam das Thier Schmerzen zwischen den Klauen oder im Maul, daß es

etliche Tage lamm gieng und fast nicht fressen konnte, crapierte aber daran nicht. Viele Ställe hier bekamen weder die eine noch die andere Seuche.

1801 den 20. Sept. ist die Feuerverordnung wiederholt eingeschärft worden, und darnach öfters von der Canzel gelesen: daß man mit dem Feuer behutsam umgehen solle, im Haus, am offenen Kamin, beim Schleizen etc. Auch hat die Gemeine ohnlängsten vorhin 2 Feuersprizen angeschafft.

1761 ist verordnet, daß die Jugend solle den Sonntag heiligen, die Knaben nicht spielen, streiten, sich schlagen, und bey der Nacht kein lermen machen sollen, die Erwachsenen Töchter, die Mädchen und Knäbchen nicht in der Nacht umgehen, sondern nach dem abendläuten sich gleich nach Haus begeben.

1799 den 7. April ist den erwachsenen Töchtern und andern verboten sich zu prächtig und alla Modisch bekleidet in die Kirche zu gehen. Item sind die Fest- und Sauferejen bey Leichen, Taufeten und Hochzeiten abgestellt, ebenso die Todten Majen und im Auslandgehen die Hutmajen. Item den Wirthen verbothen, wein oder andere Geträncke nach 10 Uhr Abends auszuschenken.

1801 den 19. Sept. ist verordnet, daß die Jugend fleissig und anständig im Gottesdienst, Predigten und Kinderlehren sejn solle. 1802 den 11. Merzen ist verordnet, daß Niemand solle vor absingung des Psalmen aus der Kirche gehen, beim H. Nachtmahl, nicht vor austheilung des Segens, die Männer sollen in Ordnung ein Stuhl nach dem andern aus der Kirche gehen, und an den Festen sollen die Waiber nicht vor den andern (zweiten) Zeichen des Läutens in die Kirche gehen.

1804 den 33. Maj ist verboten, Hochzeiten einzusegnen am Sonntag des Morgens, item das Schießen auf allen Hochzeiten. 1804 den 9. Aug. ist von der Regierung eine Ermahnung geschehen, daß keine Eltern sollen ihre Kinder vor dem Religionsunterricht in solche Länder gehen lassen, wo sie nicht unterrichtet werden können, vor dem h. Abendmahl.

1809 den 12. Febr. sind die Wisserrige (?) bey Kindbetten erlaubt, aber nur an Wercktagen, und nicht an Sonntagen, auch nicht vor dem 10. Tag der Geburth.

1808 den 4. Febr. ist allen verboten, am Sonntag Obst oder andere Sachen, auf dem Weg feil zu bieten oder zu verkaufen. Item ist das Singen bey Leichenpredigten eingeführt, und bey gebetern an den Fejer- und Sonntagen, wo keine Kinderlehr oder Nachmittagspredigt gehalten, wird z. E. am Neujahr, Ostermonntag. Item ist verboten, am Tag darauf zu vergraben, was nach 8 uhr abends stirbt.

1801 und 1802 war ein schneereicher Winter, wo man schlechte Wege gehabt und lange nicht ausfahren können. Eine Schnee Lauine

ist vom Stein, Ruinas hinunter bis nach Viche, eine vom Pardatsch neben der Halde über Crap da Sils bis nach Nera Plauna zu Fidaz, eine durch Scheja Tobel bis am Weg von Saledas, eine vom Rothenstein bis am Weg zum Brunnen. Den 23. April war nur noch in Quadris Schnee; zu Surpunt war noch der Winterschnee. 1809 den 5. Febr. ist zu Flida auf Calgia ein doppeltes Haus und Stall des Curt Cavigilli abgebrant.

Hungerjahr 1817

1816 nach Neujahr viel Schnee, im Frühling kalt und naß, erst 20. Juli zur Alp geladen. Sommer naß kalt, mehr als 30 mahl Schnee in den Alpen, bej Hause 3—4 mahl. Der Schnee hat den Hanf gebrochen; vor dem (Milch) Messen hat das Vieh 2 mahl nach Hause müssen. Wenig gekäset: Platta von 42 Kühen nur 13 Steer Schmals, Casons von 80 auf 56 Steer, Alpsura in jeder Hütte von 60 Kühen 36 Ster, Tamil in jeder Hütte von 47 Kühen 21 Ster; im Tamil sind 40 Kälber erfroren, in Lagreina Lugnetzer alp 25 Pferd, in Cavel Kastrischer alp 40 Rinder. Aus den hießigen Alpen ist das Vieh mager, kaum lebendig kommen. Hat an vielen orten gehagelt: zu Majenfeld, wie kleine Nüsse und wie Haselnuß. Hat für 90 000 (Gulden?) dort geschadet. Hier hat mann wegen großer Nässe die Frucht mit Noth gesammelt. Es ware aber ein Wunder Gottes, des l. Hejlandes, daß viel Heu und Kohren war. Embd wenig, der Winter darauf zimlich mild. Im Ausgang des Winters und im Merz 1817 ist ein ungeheurer Schnee gefallen: 2½ bis 3 Ellen hoch, auf den Bergen über 4 Ellen. Die Lavinen haben viel geschadet: zu Rueras (Tavetsch) 11 Häuser, Ställe, Vieh genommen, 28 Menschen getödet. Zu Ems: die Mühle im Tobel, und 1 Stall mit Vieh, und 5 Menschen; in Kunckels von Tamins 12 Ställ, und sind 10 Lavinen dorten gefahren, kaum zu hoffen, daß mehr aber (aper) werde. Zu Tavetsch soll 6 Ellen hoch Schnee sejn. Den 16. April war hier noch 1½ Ellen hoher Schnee, kalt, großer Mangel. Ein großer Theil von unsern Flimsern hat kein Kohren. Zu Chur ist das Malter Rocken 54 Gulden, Kohren 69 Gulden, so die Regierung auf conto des Cantons hat kommen lassen. 1770 war auch ein nasses, kaltes Jahr. Mann hat verglichen mit dem Sommer von 1816. Im lezten Jahr 1770 waren Regentage: im Maj 19 Täg Regen, Jun. 14, Jul. 23, Aug. 11., Sept. 24; im Jahr 1816: im Maj 20, Jun. 15, Jul. 24, Aug. 19, Sept. 17. 1771 folgte dann die Hungersnoth, in Deutschland und in der Schweiz. Es kamm zwar aus Africa viel Frucht, aber die allgemeine Noth, und die schwere Zufuhr vertheuerte sehr. Mann asse in der Schweiz allerlej Kräuter und die Cantonen verboten die Ausfuhr. 1816 kam auch viel Frucht aus Egipta, America, Rußland; aber die allgemeine noth vertheuerte. Es waren auch große überschwem-

mungen im Deutschland, Franckreich, Holland etc. 1816 den 8. Sept. war hier noch kein Kohren gesammelt.

1817 nach Neujahr fiel ungemein viel Schnee. Der Frühling war kalt. Es war 3 Ellen Schnee, und auf dem Berg 4 Ellen. Es wurde auf der Seite hier, erst den 14. Maj aper; mann fieng etwas an zu ackern, und bis zuletzt im Maj war noch nicht ausgeackert. Mit dem Sommer fieng das gute Wetter an, war ein ungemein fruchtbarer Sommer. Weid und Heu grad die Fülle. Mann hat zur Alp geladen den 17. Julj, wenig gekäset. Die Theurung war schröcklich: 1 quartanen Rocken 3:30* (3 Gulden 30 Kreuzer). 1 quartanen gersten 3:12*. Viele asen nur Kräuter. Die Theuerung von allem währte bis 1818 im Frühjahr. Da bekam man 1 quartane Kernen für bz.: 25—30. Das Vieh war außerordentlich theuer, eine Kuhe bis 100 (Gulden?). Der Winter 1818 war gelind, wenig Schnee. 1817 haben die Lavinen viel Schaden gemacht, zu Davetsch, zu Davas, im Engadin, zu Kunckels. 1820 Merzen hat einer von Katzis einen Wolf zu Seth geschossen, der (während) 10 Jahren auf der Seite vom Rhein für viele 1000 Gulden geschadet hat. Flims hat 30 Gulden Schutzgeld gegeben. 1820 den 30. Merzen ist der Charfreitag von allen Evangelischen Gemeinen als Hoher Fejrtag fürs künftige erklärt worden.

Walsersiedlungen in Marmorera?

Von Dr. Christian Caflisch, Zürich

Als eigentliche Walsersiedlungen sind im Oberhalbstein Flix (Sur) sowie Val da Faller und Sblox (Mühlen) urkundlich nachgewiesen. (Vgl. E. Meyer-Marthaler, Zur Frage der Walser im Oberhalbstein. Bündnerisches Monatsblatt 1941, Seite 321 ff.) Im 17. Jahrhundert weisen zudem nach Jecklin Tinzen, Savognin und Stalla Walserfamilien aus Flix auf. Aus dem Val da Faller und ab Flix sollen zudem Walser nach Marmorera übergesiedelt sein.

Anläßlich meiner Lokalaufnahmen im Sommer 1950 in Marmorera stieß ich u. a. auch auf das Walserproblem daselbst.

In Verfolgung wirtschaftsgeschichtlicher Fragen lokaler Natur und in Bearbeitung einer Siedlungsanalyse in rekonstruktivem Sinne stieß ich dabei auf folgende Tatsachen:

1. In Marmorera-Dorf wird sprachlich der geographisch obere Dorfteil (der gegen Stalla hin) als Vendem vischnanca = Dorfeingang und entsprechend der untere Dorfteil, der gegen Sur hin, als Oradem vischnanca = Dorfende bezeichnet. Was nördlich der Dorfkirche in Oradem vischnanca liegt, wurde immer und wird heute noch als